

Option für die Armen 2007 - Münster: Austausch zwischen Ordensleuten und Studierenden

Von Christoph Kirchhoff

Zum 17. Mal lud die KFH Ordensleute und engagierte Christen aus der Arbeit mit Obdachlosen zum Austausch mit Studierenden der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik ein.

Rund 30 Ordensleute aus ganz Deutschland, unter anderem aus Köln, München und dem sächsischen Hoyerswerda waren nach Münster gekommen, um mit den Studierenden das „Soziale neu zu denken“ und die Zukunft des Sozialstaats zu reflektieren. Professorin Dr. Andrea Tafferner beleuchtete anhand der einschlägigen Texte der katholischen Sozialverkündigung den aktuellen soziaethischen Diskussionsstand. Danach bleibe der Staat in der Pflicht, seine sozialstaatlichen Aufgaben zu erfüllen, nicht zuletzt weil dieser vom Grundgesetz her gefordert werde. „Allerdings wird sowohl von Parteien als auch von kirchlichen Kreisen in letzter Zeit vermehrt die Eigenverantwortung betont. Dagegen spreche ich von der gegenseitigen Verantwortung. Denn es hat mit Menschenwürde zu tun, dass Menschen in Notsituationen einen Anspruch auf die Solidarität der Gemeinschaft haben“, so Tafferner. Mit einer „Almosenmentalität“ wie in früheren Zeiten würden die Errungenschaften des Sozialstaats preisgegeben.

Der Rückzug des Staates aus den sozialen Bereichen lässt freiwillige Dienste immer bedeutsamer werden. Eva-Maria Splett, Gisela Pisarski und Ursula Clewemann stellten ihre ehrenamtliche Arbeit in den Sozialbüros ihrer Kirchengemeinden Münster Hl. Kreuz und Münster-Süd für Menschen in sozialen Problemlagen vor. Gabriele Limbach vom Caritasverband der Stadt Münster begleitet den Aufbau von gemeindlichen Sozialbüros. Nicole Lau von der Freiwilligenagentur Münster präsentierte den Ansatz eines modernen Freiwilligenmanagements, bei dem das Engagement von Freiwilligen in erster Linie durch klare Absprachen unterstützt wird. Ein Stadtrundgang durch Münster auf den Spuren von Persönlichkeiten der katholischen Soziallehre wie dem „Sozial-Bischof“ Ketteler und dem Sozialreformer Franz Hitze und



Abbildung 1: Professorin Dr. Andrea Tafferner an der Gedenktafel vom Geburtshaus von „Sozialbischof“ Ketteler.



Abbildung 3: Abschlussgottesdienst der Seminarwoche



Abbildung 2: Ordenchristen und Studierende sprechen sich zum Abschluss den Segen zu.

Besuche in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe ließen die katholischen Sozialtraditionen lebendig werden.

Für Fadi Matusch und Marcus Debus, Studierende der KFH, waren der Erfahrungsaustausch mit den engagierten Ordenschristen und der Besuch im Haus der Wohnungslosenhilfe die Höhepunkte der Seminarwoche. Über die große Zahl an interessierten Studierenden, ihre „respektvolle Art“ und „dass sie gut zuhören können“ freute sich Franziskaner Clemens Leuze aus Bamberg, der das erste Mal am Kontaktseminar teilnahm. Bruder Hermann Josef Schlepütz aus Köln, schon acht Mal dabei, beeindruckte, mit welcher Motivation die „Brüder und Schwestern“ in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Obdachlosenhilfe tätig sind.

Der Austausch und die gegenseitige Ermutigung seien auch bei der 17. Auflage des Kontaktseminars "Option für die Armen" an der KFH zentrales Anliegen aller Beteiligten. "Die professionelle Sozialarbeit nicht von ihren religiösen Wurzeln abzuschneiden", das gelte es den Studierenden in dieser Woche deutlich zu machen, so Professorin Dr. Andrea Tafferner. Darüber hinaus sei das Seminar eine "Fortbildung und kritische Sensibilisierung" für sozialpolitische Fragestellungen, zu der in der Alltagsarbeit der Ordensleute und engagierten Christen, auf der Straße oder in der Bahnhofsmision, selten Zeit bleibe.